

zuletzt aktualisiert am: 27.04.2010

URL: <http://www.rp-online.de/niederrhein-sued/moenchengladbach/nachrichten/der-silberschatz-der-bruderschaften-1.711044>

## Mönchengladbach

### Der Silberschatz der Bruderschaften

VON ELFI VOMBERG - zuletzt aktualisiert: 27.04.2010 - 10:24

**Eigentlich hätte Britta Spies genauso gut Detektivin werden können. "Schauen Sie sich diese Prägung genau an", fordert die Leiterin des Rheinischen Schützenmuseums in Neuss ihre Hörer im Rittersaal von Schloss Rheydt auf.**

Zu ihrem Vortrag "Schützen - Glanz und Gloria" ließ die Kulturwissenschaftlerin die Besucher an ihrer Detektivgeschichte teilhaben, die sie während der Recherche für ihr gleichnamiges Buch über den Silberschatz der Bruderschaften in Mönchengladbach erlebte.

#### Kuriositäten

Sie stieß dabei auf so einige Kuriositäten und deckte die ein oder andere Ungereimtheit auf. So kann sie sich bis heute zum Beispiel nicht erklären, wie der Name "Johannes Jacobus Bouget der 14te König in Odenkirchen" auf ein silbernes Mittelschild der Junggesellenbruderschaft Rheydt-Odenkirchen kommt. Die Person existierte zwar, war jedoch zu dem Zeitpunkt der Königskrönung 1762 noch ein Säugling.

Mit dem Buch und dem begleitenden Vortrag knüpft Britta Spies an die große Sonderausstellung in Schloss Rheydt an, die sich im Sommer 2008 dem Schützenwesen näherte und den Silberschatz der Bruderschaften als Glanzpunkt ausmachte. Die Silberkette also als einzigartiges Merkmal eines Schützen. Der ganze Stolz einer Bruderschaft mit einer langen Tradition. Für die Spurensuche hat Britta Spies Festschriften gewälzt, Archive durchforstet und sich zur Expertin für Silberprägungen entwickelt.

Die frühesten Ketten, die sie dabei gefunden hat, stammen aus dem 15. Jahrhundert, waren damals noch für den Brudermeister bestimmt und erinnerten an die Amtsketten von Zunftmeistern. Erst nach und nach entwickelten sich die Ketten zu Auszeichnungen für den Schützenkönig. Im 16. Und 17. Jahrhundert konnte sogar der Schützensvogel als Zierrat auf dem Schützensilber in verschiedener Artenvielfalt daher kommen: Von kleinen silbernen Sittichen bis hin zu Reihern, Tauben und Straußen.

Im 18. Jahrhundert sind die wichtigsten Motive dann Heiligen- und Berufsdarstellungen. "In dem Bereich gibt es auf jeden Fall noch viel zu entdecken", erklärt Britta Spies. Vielleicht sogar so viel für einen zweiten Band von "Schützen - Glanz und Gloria".

© RP Online GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel drucken